wird ihre Eindruckstraft mit jedem Jahrzehnt erhöhen, auch wenn wir das nicht erleben. Ein Findling aus ungebundener Natur als Denkmal, also immerhin als Ausdruck einer Kunstauffassung, in gebundener Gartenarchitektur, wird mit jedem Jahre an Wirkung verlieren und in zunehmendem Maße als Gewalt an ehrwürdiger Heimatnatur empfunden und abgelehnt werden.

Schutz und Pflege den letzten uns noch erhaltenen Findlingen ift dringendes Gebot unserer Zeit. Der Schutz kann und wird erwachsen aus der Kenntnis ihrer Geschichte und ihrer Bedeutung für den westfälischen Heimatboden. Diese Kenntnis zu vermitteln und sich für den Schutz einzuseten, müßte Aufgabe jedes Lehrers sein, dessen Schulgebiet noch Findlinge birgt.



Abb. 3. Schnitt durch eine Emslandschaft. Schülerarbeit.

Werkarbeit im Dienste der Beimatkunde

3. Debite, Münfter.

Seitdem die Schülerwerkstatt der Johann Konrad Schlaun-Oberrealschule in Münster i. B. durch ihre erste Gemeinschaftsarbeit, ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges, eine Probe ihres Könnens abgelegt hat, sind weitere schöne Gemeinschaftsarbeiten und viel Gerät für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht entstanden. Besonderen Reiz bietet die jüngste Arbeit, ein Schnitt durch eine Emselandschaft.

Wir Münsteraner sagen gern "unsere Ems", denn von jeher war sie das beliebteste Ausslugsziel der Heimat- und Naturfreunde, besonders der wandernden Jugend. Die Ems mit ihrer Landschaft ist nicht nur schön, sondern sie ist auch eine Künderin vergangener Zeiten. Sie schlängelt sich

durch eine typische Landschaft mit geologisch interessantem Aufbau. Sie erzählt uns von Mergeln und Tonen der Kreidezeit, von Eisströmen, Sanben, Moränen und Dünen des Diluviums und Alluviums. Der Boden an ihren Ufern ist wenig fruchtbar. die Menschen dort nicht gerade begütert. Wiesen, von Wallhecken unterteilt und von rotbuntem Vieh bevölkert, begleiten sie im Urtal. Etwas höher liegen die kargen Felder, mit spärlichem Getreide, Kartosseln und Küben bestellt. Auf den Dünen wachsen Virken, Wacholder, Ginster und Kiesern.

Bir Menschen der norddeutschen Tiefebene lieben diese Landschaft. Mit Liebe haben wir deshalb "unferer Ems" ein Denkmal gesetzt durch einen Schnitt durch eine Emslandschaft (Abb. 3). Er lehnt fich an eine Stelle an, die in der Bauerschaft Doerbaum bei Weftbevern liegt, in der Nähe der alten Wallburg "Haskenau". Zu unterft mauerten wir Schichten von Mergeln und Tonen auf, darüber flebten wir Sande und gruben in sie das Flußbett und einen von der Ems verlassenen Totarm. Darüber malte unfer junger Rünftler, ein Unterprimaner, eine typische Emsland= schaft mit Weiden und Wallhecken, mit Pappeln, Erlen, Riefern, Birken und Wachholdersträuchern, mit bläulichweißem himmel und leichtem Gewölf. Ganz links lugt ein Bauernhaus hervor. Weder Leiterwagen und Rarren, noch Dungstätte und Sühnervolk hat der Maler vergeffen. Das zierliche Modell eines Ziehbrunnens belehrt ben Beschauer über die Brundwafferverhältniffe. Db die Ems immer und überall fo schön bleibt, wie sie hier dargestellt ist? Vielleicht werden bald Teile ihres Bettes einem Kanal mit gemauerten Ufern gleichen. Schaffensfrohe Jugend aber hat ihr dann hier ein Denkmal gesetzt zur Erinnerung an jene Zeit, wo fie noch in unberührter Schönheit dahinfloß.



Abb. 4. Gestürzter Büffel. Bandgemälde des Cromagnon-Menschen in der Höhle von Altamira. (Nach E. Cartailhac u. H. Breuil, "La caverne d'Altamira", Monaco 1906).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Oebike J.

Artikel/Article: Werkarbeit im Dienste der Heimatkunde 16-17